



Alexander Lugger

Skitouren als Berufung

Für einen „gelernten“ Österreicher sind Skitouren nichts Neues. Wettkampf-Skibergsteigen aber ist eine noch relativ junge Sportart, die immer größeren Zuspruch findet. Und ein Sportler aus den Reihen des Alpenvereins ist darin Weltspitze.

Karl Posch, Präsident des ASKIMO (Österreichischer Bundesfachverband für Wettkampf-Skibergsteigen)

Österreich ist das Land mit den zahlenmäßig meisten Tourenggehern weltweit, die Schätzungen belaufen sich auf etwa 700.000, Tendenz stark steigend. Dass es aber unterschiedliche Varianten gibt, wie man die befellten Skier auf den Berg und herunterbewegen kann, das kann am besten einer erzählen, der es wissen muss: der Lesachtaler Alexander Lugger, seit frühester Jugend Mitglied der Sektion Austria, ist regierender Österreichischer Meister im Skibergsteigen und hat auch sonst einiges zu erzählen.

infos

Erfolge im Wettkampf-Skibergsteigen:

- viermaliger Österreichischer Meister im Skibergsteigen (2004, 2005, 2006 und 2008)
- 4. Platz Trofeo Mezzalama ITA (2005)
- 3. Platz Europacup (2006)
- 5. Rang Gesamtweltcup Einzelwertung (2007)
- 1. Platz beim Dachstein Xtreme (2008)
- 6. Platz in der Langdistanz, WM 2008
- 7. Rang im Einzelbewerb, WM 2008

Mehr als 10 Top-Ten-Platzierungen im Weltcup

Ein Kärntner Multitalent

Lugger ist mit seinen 40 Jahren ein Original. Ein hervorragender Bergsteiger, bei dem auch die Gaudi nicht zu kurz kommt. Dass er Musikant und Sänger ist, versteht sich beinahe von selbst ... die Kärntner Abstammung bürgt für Qualität.

Lugger hat mit der Bergsteigerei aber erst verhältnismäßig spät angefangen. Noch mit 23 Jahren waren die Gaststuben der Umgebung wichtiger als

jede Bergtour. Nach den ersten Anfängen sah er aber rasch, dass er – obwohl er jahrelang Raucher war – eine wunderbare Grundkonstitution hatte. Schon damals Anfang der 90er Jahre war das Tourenggehen für Lugger eine bevorzugte Art der Fortbewegung, die ihm auch außerordentlich gut lag.

Lugger zu den Anfängen: „Früher hab‘ ich mich überhaupt nicht plagen wollen. Nur das Skifahren hat mir schon immer getaugt. Die Verbindung war dann recht schnell herge-

Alex Lugger beim Weltcuprennen 2008 in Spanien

Foto: A. Ruff

stellt. Meine Brüder haben mich auf die heimatlichen karnischen Berge gezerrt und ich war recht schnell begeistert. Auch beim Langlaufen ist's mir recht gut gegangen, und da bin ich zum Glück in den Österreichischen Zollkader aufgenommen worden.“ Alex Lugger ist Zollbeamter, derzeit stationiert in Villach. Die Gelegenheit, für den Österreichischen Zollkader im Langlauf zu starten und dort auch diverse Top-Ten-Plätze einzufahren, brachte die endgültige Läuterung des wilden Lesachtalers. Ab nun stand planmäßiges Training am Programm, und

sowohl die Träume als auch die Möglichkeiten verschoben sich. Die Skitouren in den heimatlichen Bergen wurden länger und anspruchsvoller.

Alpenvereinsmitglied auf Expedition

Aus einem dieser Träume entstand schließlich 2001 die vom Alpenverein unterstützte „Lesachtaler Makalu-Expedition“. Zusammen mit weiteren 8 Österreichern reiste Lugger unter der Leitung von Helmut Ortner zum 8.463 Meter hohen Bergriesen, die Ski waren natürlich dabei. Ohne Hochträger und nur mit zwei Hochlagern gelang es schließlich vier der Österreicher, den Gipfel zu erreichen, darunter auch der Innsbruckerin Karin

Lugger nach dem Sieg beim Dachstein Xtreme 2008

Foto: B. Gruber



NIKWAX

Hohe Wirkung | geringe Umweltbelastung



Die optimale Lösung für die Umwelt

Nikwax verlängert die Lebensdauer und Funktion ihrer Ausrüstung

- Alle Nikwax Produkte sind auf wasserbasis – sicher für den Anwender und für die Umwelt
- Nikwax sorgt dafür, alle seine Kohlenstoffemissionen auszugleichen
- Nikwax hat in der Vergangenheit nie Fluorkarbonate verwendet und wird auch in der Zukunft keine Fluorkarbonate verwenden
- Nikwax wird nicht an Tieren getestet und enthält keine Treibgase
- Nikwax verwendet nur nachweislich umweltfreundliche Technologien
- Nikwax ist Partner des World Land Trust bei einem seiner Wiederaufforstungsprojekte



www.nikwax.at

Katstaler als erster Österreicherin. Lugger fuhr damals mit den Skiern vom 2. Hochlager bis ins Basislager ab.

Zum Millenniumswechsel etablierten sich auch die ersten Wettkämpfe im Skibergsteigen. Eine Sportart, die im benachbarten Ausland bereits zu Ehren gekommen war, wurde nun auch in Österreich langsam entdeckt. Alex Lugger sah hier plötzlich ein wunderbares Betätigungsfeld. Ihm war sehr schnell bewusst, wo seine persönliche Entwicklung hingehen sollte: „Ich habe gesehen, dass mir diese Wettkampfsportart sehr liegt. Nicht die in den Anfangsjahren recht beliebten Pistenrennen, sondern die richtigen Alpinrennen. Ich habe mich damals recht schnell bemüht, zu internationalen Rennen fahren zu können. In Österreich war damals kaum irgendwas organisiert, und wir waren nur ein paar Leute, die sowas interessierte. Aber ich habe gespürt: Das ist es, das muss ich machen!“



Alexander Lugger in den heimatlichen Bergen

Fotos: A. Lugger

ger

Die ersten Erfolge stellten sich rasch ein. Neben vielen Siegen im Inland und benachbarten Südtirol kamen auch diverse Platzierungen unter den Top Ten in Weltcuprennen dazu. Zusammen mit Andi Ringhofer aus Schladming wurde Lugger schnell im internationalen Rennzirkus bekannt. Wäh-

rend sich Nationen wie Italien, Schweiz, Frankreich und Spanien beim Skibergsteigen zunehmend in Richtung organisiertem Leistungssport entwickelten, reisten die beiden Österreicher mit Privat-PKW und schmaler Börse zu den Rennen. Auf eigene Faust, mit viel Enthusiasmus und positiver Stimmung hielten

die beiden die österreichischen Fahnen u. a. bei der WM 2004 in Spanien hoch und belegten in der Teamwertung den achtenswerten 8. Rang, Lugger sogar im Einzelbewerb den 5. Rang.

Skibergsteigen am Weg in die Professionalität

Seitdem hat sich viel getan, die Sportart wurde viel professioneller: Nach der Gründung des Verbandes der Wettkampfskibergsteiger ASKIMO im Jahr 2006 wurde eine Nationalmannschaft ins Leben gerufen, wurden Weltcuprennen in Österreich abgehalten und sogar für 2012 in der Region Schladming/Dachstein die Weltmeisterschaft der Skibergsteiger nach Österreich geholt.

Die Nationalmannschaft hat im vergangenen Frühjahr bei der WM in der Schweiz aufhorchen lassen: Insgesamt 9 Top-Ten-Platzierungen holten die rotweiß-roten Athleten in 7 Bewerben, damit erkämpften sie sich bereits im ersten Jahr ihres Einsatzes einen guten Platz innerhalb der 36 Länder der Welt, in denen diese Wettkämpfe ausgetragen werden.

Der gesamte Nationalkader im Skibergsteigen 2009 beim Trainingslager in Vent/Ötztal. Alex Lugger (rechts außen in der ersten Reihe) ist der Trainer dieser Truppe, er bringt die Leute zu Höchstleistungen



Foto: A. Ruff

Schneller oben und Abfahrt genießen

Seine Liebe zu diesem Sport ist groß: „Ob ich nun auf den heimatischen Hängen auf einer beschaulichen Tour unterwegs bin oder am Start eines großen Rennens stehe, es ist einfach wunderschön, auf diese Weise Berge zu besteigen. Ich denke, dass es keine Sportart gibt, in der man die Natur so genießen kann und wo man so viel erlebt. Die Vielfältigkeit und die Kombination zwischen Ausdauer, Kraft und Spaß sind einzigartig.“ Natürlich wird Lugger auch oft angesprochen, ob denn beim Wettkampf die Natur überhaupt noch eine Rolle spielt. Die Wettkämpfe hätten doch keinen Sinn für das eigentliche Tourengehen. Dazu die recht pragmatische Antwort des Kärntners: „Wer gut trainiert ist, ist schneller und lockerer oben und kann die Abfahrt viel besser genießen!“ ■

Alexander Lugger ist bei all diesen Entwicklungen immer wieder an vorderster Front zu finden. Sei es als Athlet, im Proponentenkomitee für die WM 2012 in Schladming oder in seiner neuen Aufgabe als Trainer der Österreichischen Nationalmannschaft im Skibergsteigen. Der Tourenskisport ist für den Kärntner ein wichtiger Teil des Lebens.

Informationen zum Wettkampf-Skibergsteigen findet man auf den Seiten des Österreichischen Verbandes ASKIMO (www.askimo.at) oder der Österr. Rennserie Austria Skitour Cup. www.astc.at

Alexander Lugger am 14. 5. 2001 am steilen Eisgipfel des Makalu



ZIELE REALISIEREN EINFACH GEMACHT

Die Suunto t-Serie wurde für Profis und Einsteiger gleichermaßen entwickelt. Sie bietet mittels Trainingseffekt- und Coach-Funktion optimale Unterstützung, um ihre individuellen Ziele sicherer und schneller zu erreichen. Unabhängig ob auf Skitour, beim Walking, Laufen oder Radfahren,



im Gym oder in Teamsportarten – oder gleichzeitig in einigen davon.

Die Suunto t-Serie Herzfrequenzmesser können modular für viele Sportarten optimiert werden. Mit optionalen Geräten messen sie Geschwindigkeit, Distanz oder die Trittfrequenz im Radbereich. Damit individuell das Herzfrequenz-Trainingsystem ständig an ihren sich entwickelnden Bedarf anpassen.



Bezugsnachweis:
Sie finden die nächste
Suunto-Bezugsquelle auf
www.suunto.com/dealers


SUUNTO
www.suunto.com